

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

94 (23.4.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843621)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 94.

Sonnabend, den 23. April 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 21. April. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Polizeipräsidiums, wonach die heutige Morgenausgabe des „Völkercourier“ auf Grund des Sozialistengesetzes verboten wurde. Anlaß zur Constatation soll die Uebersetzung eines Rochefort'schen Artikels über Fürstenmord gegeben haben.

Die Curie soll die Bestallung eines Verwesers für die Diocese Breslau von der Rückkehr des Cardinals Ledochowski nach Posen abhängig machen.

Der Verein deutscher Tabakfabrikanten und Händler, der bisher vergeblich beim Bundesrath um ein Verbot des Gebrauchs von Surrogaten bei der Tabakfabrikation petitionirt hatte, hat beschlossen, seine Vorstellungen noch einmal zu wiederholen. Daß die selben nicht ganz grundlos sind, zeigt eine Mittheilung aus Mannheim, wonach dort kürzlich eine größere Sendung Surrogat ankam, die mit Hilfe von Tabakstaube zu „Tabak“ und zwar zu Cigaretten verarbeitet werden sollte.

Es muß doch wohl nicht so allgemein bewiesen sein, daß, wie die Motive zum Trunksuchtsgesetz und die Freunde desselben behaupten, die Trunkenheit in den letzten Jahren zugenommen hat. Nach einer Zusammenstellung der beim Polizeiamt Leipzig vorgenommenen Verhaftungen sind im Jahre 1878 wegen Trunkenheit 817 Personen verhaftet worden, 1879: 694, 1880: 678. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß inzwischen die Bevölkerung erheblich gewachsen, der Procentsatz also relativ um so mehr ins Gewicht fällt.

Aus Spandau berichtet der „Anzeiger für das Havelland“: Als am Sonnabend Se. K. und K. H. der Kronprinz mit seinem Sohne, Sr. K. H. dem Prinzen Heinrich, sich in der Stadtförst zur Jagd

befand, entstand gerade in der Nähe der Stelle, wo Beide auf dem Schnepfenstand standen, auf nicht aufgeklärte Weise ein Waldbrand. Der Kronprinz griff kräftig mit an, den Brand zu dämpfen, indem er einen Spaten in die Hand nahm und fleißig Sand schippte. Der Prinz Heinrich, der sich in einfachem Jagdanzuge befand, wurde von einigen Arbeitern, welche sich gerade in der Nähe befanden, gefragt, wer er sei, worauf er antwortete, er gehöre zum Kronprinzen. Als Höchstersebe nun beim Ausbruche des Brandes seinen Sohn, der in einiger Entfernung sich befand, mit den Worten: „Heinrich, Heinrich,“ herbeirief, beeilten sich die Arbeiter, welche keine Ahnung davon hatten, daß dies der Sohn des Kronprinzen sei, ebenfalls „Heinrich, Heinrich, Sie sollen einmal herkommen“, zu rufen. Der Prinz griff dann gleich falls, wie sein Vater zum Spaten. Beide, Vater und Sohn, sahen nach vollendeter Arbeit ganz geschwärtzt aus.

Das „Braunschw. Tzbl.“ schreibt: „Von den zahlreichen, angeblich bevorstehenden Abmachungen über die braunschweigische Thronfolge und Aehnliches betreffenden Gerüchten, mit denen in den letzten Tagen die in- und ausländische Presse angefüllt war, ist, wie wir auf Grund eingezogener Erkundigungen versichern können, kein einziges thatsächlich begründet. Weder von einer Adoption, noch von einer demnächstigen Abdankung Sr. Hoheit des Herzogs, noch auch von der Designirung eines Regenten nach Maßgabe des Regentenschaftsgesetzes, noch endlich auch von dem nahen Abschlusse einer Militärconvention weiß man bis jetzt etwas an denjenigen Stellen, die füglich von derartigen Abreden und Plänen, wenn sie beständen, Kenntniß haben müßten. — Es darf hiernach wohl als sicher gelten, daß der ganze Rattenkönig von abenteuerlichen Nachrichten, der bekanntlich zuerst in

der „Magdeburgischen Zeitung“ auftauchte, lediglich der erfindungsreichen Phantasie eines in derlei Sensationsmeldungen besonders thätigen und deswegen entsprechend renommirten Berliner Correspondenten seine Entstehung verdankt.“

Dem Bernehmen nach werden in den bevorstehenden Sommermonaten Offiziere des Generalstabs die Bahnstrecken und das vorhandene Material und Personal in Bezug auf Quantität einer Prüfung unterziehen. Die bisher vorgenommenen Inspektionen haben ergeben, daß die deutschen Eisenbahnen bei einer regelmäßigen nicht beschleunigten Mobilmachung Eisenbahn-Waggon's dritter Klasse in genügender Anzahl besitzen, um die Truppen in diesen, und nicht, wie bisher, theilweise in offenen, beziehungsweise Gepäckwagen zu befördern. Ebenso hat sich herausgestellt, daß ein ausreichendes Unterbeamtenpersonal an Schaffnern, Heizern u. vorhanden ist. Es wird dahin gewirkt, daß an den wichtigsten Kreuzungspunkten der Hauptbahnstrecken schon im Frieden Verpflegungsstationen für Truppen angelegt werden. Diese Stationen werden mit den nöthigen Rükengeräthen, Geschirr u. versehen, sodas bei einer eventuell eintretenden Mobilmachung diese Anstalten ohne Zeitverlust in Betrieb gesetzt werden können, um die durchpassirenden Truppen zu speisen.

Von Frankreichs kleinem Feldzug gegen die Krumirs erfährt man fast nichts. Die französischen Behörden lassen fast nur Depeschen durch, die ihnen gefallen. Daß die französischen Befehlshaber sich bei einem so kleinen Kriege in so großes Geheimniß hüllen, ist höchst komisch. Ueber die Absichten der Krumirs erfährt man auch nichts. Nur besagt eine Depesche, daß der Italiener Panariella, der einzige Europäer, der bei ihnen Zulass hat, nach wie vor behauptet, daß diese Bergstämme die Franzosen bei sich einrücken lassen

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Ich kann ihr unmöglich einen Brief vom jungen Herrn Grafen zugestekt haben, denn der ist ja, wie bereits der Geheimsekretär ausgesagt, bis heut noch nicht ins Schloß zurückgekehrt. Im Gegentheil habe ich dem alten Vater Wild auf seine Frage, ob der junge Herr Graf wieder da sei, geantwortet: „Gott bewahre, es heißt, er will große Reisen machen und viele Jahre lang wegbleiben. Ich hoffe, der Vater wird sich meiner Aeußerung noch entsinnen.“ Sie richtete auffordernd ihre blauen Augen auf den alten Wild.

Dieser war mit gespannter Erwartung der Verhandlung gefolgt. Er wußte nicht, was er von alledem denken sollte.

Daß der rothe Niclas solch' freche Lügen vorbrachte, empörte ihn auf das Tiefste, dennoch verhielt er sich, aus Achtung vor den Gerichten, ganz still. Nur von Zeit zu Zeit ballten sich seine Fäuste, und insgeheim schwur er sich, diesem nichtswürdigen Gallunken alles heimzuzahlen, wenn er sich wirklich hier loswindeln sollte. — Dorothea hatte ihm auch von dem Briefe gesagt, der sie zu dem verhängnißvollen Gange bewogen, — nun behauptete der Geheimsekretär, daß der junge Graf gar nicht zurückgekommen, und Lina wollte von dem Briefe nicht das Mindeste wissen. Er mußte sich mehrmals mit der rauhen Hand über die immer heißer werdende Stirn fahren, aber er fand keinen Ausweg aus dem Gedankenwirrwarr, der seinen alten müden Kopf heimsuchte. — Dorothea

hatte ihn niemals belogen, ihm schon als Kind rückhaltlos die Wahrheit gesagt, selbst wenn sie fürchten mußte, nach ihrem offenen Bekenntniß die härteste Strafe zu erhalten; warum sollte sie ihm diesmal eine Unwahrheit berichten haben und wozu? — Aber Lina bestritt Alles mit solcher Sicherheit, und jetzt erinnerte sie ihn daran, daß sie von den weiten Reisen des jungen Grafen erzählt — er besann sich ganz genau darauf, hatte ihm doch die angenehme Nachricht so sehr das Herz erleichtert. —

Raum hatte die Kammerjungfer ihre direkte Anrede beendet, da erhob sich der alte Mann. Ohne sich einen Augenblick zu besinnen, wie schwer die Aussage in's Gewicht fiel, wie mächtig sie die Angaben seiner Tochter widerlegte, sagte er mit lauter, wenn auch etwas zitternder Stimme: „Ja, gestrenge Herren, es ist die Wahrheit, sie hat mir das gesagt.“

Lina zeigte ihr unschuldigstes, liebenswürdigstes Lächeln, um anzudeuten, wie viel besser, wahrheitsliebender sie sei, als ihre Freundin. Der gräßliche Geheimsekretär beugte sich weit über die Zeugenbank hinaus, um jeden Schmerzszug Dorothea's mit rachsüchtiger Gier zu beobachten. Mit einer wahrhaft teuflischen Freude weidete er sich an ihren Qualen und wie ein Anatom, der sorgfältig jede Zuckung eines galvanisirten Nerven beobachtet, lauerte er auf jeden Ausdruck der Verzweiflung, der sich auf dem beweglichen Antlitze Dorothea's zeigte.

„Sie soll noch mürber werden,“ murmelte er vor sich hin und sein gelbes Gesicht glänzte in allen Farben, er rieb sich vergnügt die mageren, knöchigen Hände.

Der Advokat blickte triumphirend zu dem alten

Staatsanwalt hinüber; seine von vornherein siegesgewisse Miene wurde immer übermüthiger. Er stand dort wie ein Theaterdirector, der alles so sorgfältig und glänzend in Scene gesetzt, daß er an dem glücklichen Ausgang des Dramas keinen Augenblick zweifelhaft bleiben durfte.

Auch die Sympathien der Richter für das junge Mädchen schwanden nach der Aussage des Vaters und die leidenschaftliche Festigkeit desselben verdarb vollends Alles. Wie anständig betrug sich dagegen die Zeugin! selbst eine grobe Beschimpfung ihrer ehemaligen Freundin brachte sie nicht außer Fassung und man ist gern geneigt, dem Unrecht zu geben, der allzu heftig aufwallt, wenigstens gewinnt der Andere, der sich ruhig verhält, schon unsere günstigere Meinung.

Nur der alte Staatsanwalt ließ sich davon nicht irre machen; er sah in dieser Festigkeit nichts weiter, als die Empörung eines reinen, edlen Herzens über den Lug und Verrath, mit dem man es umspinnen. Ihm war die leidenschaftliche Wuth eines stolzen, energischen Charakters nicht unbekannt, der sich gegen die Gemeinheit der Welt mit seinen ganzen Kräften stemmt und sie niederzuhalten sucht. — Als Jurist durfte er freilich nicht das Zeugniß einer ganz ungescholtenen Person, wie das der Kammerjungfer, anzweifeln; aber er glaubte für immer an seiner Menschenkenntniß irre werden zu müssen, wenn nicht dieses edle, schwer gekränkte Mädchen in ihrem vollen Rechte war. — „Ein solches Gesicht kann nicht lügen!“ sagte er sich, während die Kammerjungfer trotz ihres anscheinend offenen, gutmüthigen Charakters auf ihn nur einen widerwärtigen Eindruck machte.

Die Aussage ihres Vaters übte auf Dorothea

werden, ohne einen Schuß abzufeuern. Unter den Arabern, welche in der Provinz Constantine, in der Nähe der Grenze wohnen, soll ziemlich große Erregung herrschen. — Nachrichten aus Tunis zufolge sollen die am 16. ds. von der Insel Tabarque aus auf das Kanonenboot „Hyäne“ abgegebenen Gewehrschüsse von tunesischen Soldaten und nicht von Krumirs abgegeben worden sein. Hiernach ist jener von uns gemeldete Angriff durch Gewehrschüsse nicht, wie erst irrthümlich behauptet wurde, auf das deutsche Kanonenboot „Hyäne“, sondern auf das gleichnamige französische erfolgt. Die Franzosen werden dies als einen willkommenen Grund betrachten, gegen Tunis vorzugehen, um mit dem Bey Abrechnung zu halten. Französische Blätter melden, daß sich der Kronprinz von Schweden der Expedition anschließen werde, um den Operationen des tunesischen Krieges folgen zu können. — Die „Republique Française“ macht in einem Artikel, in welchem sie den Kriegsminister General Farre vertheidigt, die Andeutung, daß der Minister noch im Laufe dieses Jahres bei der Kammer die Ermächtigung und die nöthigen Credite nachsuchen wird, um einmal die ganze französische Armee „auf Probe“ mobil zu machen.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. April. S. M. Corvette „Gazelle“ (Maschinenschiff), Kommandant Corv.-Capt. Graf v. Reichenbach, ist behufs Abhaltung der zweiten Uebungsfahrt heute Morgen in See gegangen. — Briefsendungen zc. für S. M. Stattdes-Corvette „Ariadne“ sind bis zum 31. Mai cr. nach Callao (Kaiserl. Deutsches Consulat) — letzte Post vom 31. Mai cr. Abends 10 Uhr aus Berlin via Southampton —, vom 1. Juni cr. ab und bis auf Weiteres nach Plymouth (England) zu dirigiren.

(Berichtigung.) In den Personalien der letzten Nummer muß es heißen: „Der Capt. z. S. Knorr, Oberwerftdirektor in Wilhelmshaven, ist unter Entbindung von dieser Stellung und unter Versetzung in den Admiralsstab, zum Chef des Stabes der Admiralität ernannt.“

Portales.

* **Wilhelmshaven, 22. April.** Nächsten Sonntag, Vormittags 11 Uhr, wird in der Wilhelmshalle die Prüfung der Schüler der hiesigen Gewerbeschule stattfinden. Mit derselben wird eine Ausstellung von Handarbeiten verbunden sein, welche die Schüler in ihrem Berufsverhältnis selbst angefertigt haben. Die Prüfung ist eine öffentliche.

* **Wilhelmshaven, 22. April.** Seit Mittwoch ist wiederum ein Cursus in der Tanzkunst und Anstandslehre von Herrn v. d. Sey in der Burg Hohenzollern hier selbst eröffnet worden. Der im vorigen Winter vom selben Herrn hier abgehaltene erste Cursus hat so durchaus besten Erfolg gezeigt, daß warme Empfehlung desselben sich wohl rechtfertigen läßt.

Wilhelmshaven. In Bezug auf die schwindelhaften sog. „gerichtlichen Ausverkäufe“, welche dazu dienen sollen, das Publikum zum Kauf der ausgekauften Gegenstände, meist aus Waaren schlechtester Qualität bestehend, anzulocken, hat das Reichsgericht, 1. Civilsenat, durch Erkenntnis vom 26. Febr. d. J. eine Entscheidung gefällt, wonach diese Geschäftsmanipulationen gegen die guten Sitten verstoßen und die

nicht die niederschmetternde Wirkung aus, die man erwartet hatte; sie schien vielmehr ruhiger zu werden. „Wohl weiß ich, was Du meinem Vater gesagt, aber es geschah doch nur, um ihn zu beschwichtigen, ihm jeden Argwohn zu nehmen, und Du lächelst dabei schelmisch zu mir herüber, als wolltest Du mir sagen: Wir wissen es besser! Ich will Dir Alles in's Gedächtnis zurückerufen, besinne Dich, Lina, Du kannst, Du darfst es nicht vergessen haben! Und als Du fortgingst, hast Du mir da nicht zugestimmt: Du Glückliche! Ach, ich erinnere mich noch jeder Deiner Bewegungen, jedes Deiner Worte und auch Du mußt noch Alles wissen!“

Es lag eine tiefe Ueberzeugung und zugleich eine fast rührende Klage in ihren Worten; sie hielt die dunklen Augen bittend auf die Freundin gerichtet, die deutlich sagten: Bekenne endlich, daß ich die Wahrheit gesprochen habe, reiß mir nicht den letzten Glauben an die Menschheit aus dem Herzen! . . .

Auf die niedliche Kammerjungfer machte die ergreifende Bitte Dorothea's nicht den mindesten Eindruck. Sie nestelte wie zerstreut an den Knöpfen ihrer Glacehandschuhe und schien kaum auf die Worte der Unglücklichen gehört zu haben; jetzt erhob sie den Kopf, blickte fest und unbefangen zu Dorothea hinüber und sagte etwas spitz: „Ich weiß wahrhaftig nicht, was Du von mir willst; aber Du hast schon immer an großer Einbildung gelitten!“ Es war die einzige Bosheit, die der kleinen Kammerknecht gegen ihre Freundin entschlüpfte, und wie er müdet von ihrem ewigen Anreden, drehte sie ihr den Rücken zu.

Dorothea antwortete nicht mehr. Die impertinente Abfertigung des jämmerlichen Geschöpfes kränkte sie mehr, als selbst ihr gemeines, nichtswürdiges

Verträge, durch welche diese Manipulationen ins Werk gesetzt werden (beispielsweise das Engagement eines „als Verwalter der Masse“ figurirenden Gehülfsen), nicht klagbar sind.

Wilhelmshaven. Wer hat nicht schon einmal Unbequemlichkeit bei dem Öffnen einer Kiste empfunden, wenn der Absender als vorsorglicher Mann die Kägel recht tief hineingeschlagen hat? Diese Unbequemlichkeit will ein Herr J. Fischer in Berlin durch seinen vom Deutschen Reich patentirten Postkastenverschluß beseitigen. Die Sache ist sehr sinnreich und doch sehr einfach. An der unteren Seite des Deckels einer Schiebekiste ist eine nach unten stehende Feder, welche beim Zuschließen angebrückt wird, nach dem vollständigen Einschließen des Deckels aber vorspringt und das Öffnen verhindert. Ueber der Feder ist ein Loch im Deckel, in welches ein an der Feder befindlicher Pfropfen paßt; an diesem ist oben eine Schnur befestigt. Diese Schnur wird nach dem Schließen der Kiste in die Vertiefung über dem Kork zusammengelegt, Siegellack darauf gethan und das Pfropfen aufgedrückt. Nun ist die Kiste ohne Verletzung des Siegels nicht zu öffnen. Will man sie öffnen, so entfernt man den Siegellack und zieht die Feder an der Schnur in die Höhe.

† **Belfort, 22. April.** Die Geschäfte des Standesamts für die Gemeinde Bant sind von gestern ab vom Gemeindevorsteher Herrn D. Meenz in Sedan übernommen worden, mithin ist das Standesamt von hier nach Sedan verlegt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Soya, 19. April. Der Brand in Martfeld bildet das allgemeine Tagesgespräch. Am stillen Freitag und am ersten und zweiten Ostertag strömten Hunderte von Menschen, zum Theil aus weiter Entfernung, zu Fuß und zu Wagen nach dem unglücklichen Dorfe. Wer Martfeld vor dem Brande gekannt hat, erkennt es jetzt in dem wüsten Trümmerhaufen nicht mehr wieder. 143 Gebäude sind vom Erdboden verschwunden. Nur zwei Gebäude von diesen 143 stehen als dach- und fensterlose Ruine da, alle anderen 141 sind wie wegrasirt, kein Stein liegt mehr auf dem andern. Die Steinwände der Brunnen sieht man zerprüngt, wo Wagen gestanden, sieht man nur noch vier verglühte Radreifen und einige Eisenteile liegen, die Bäume der Gärten sind verkohlt. Der Anblick der Trümmerstätte ist trostlos und herzerreißend, und jeder verläßt sie mit der ausgesprochenen Ueberzeugung, daß hier schnell geholfen werden müsse, um dem Glend zu steuern. Die Obdachlosen sind vorläufig, so gut es gehen will, bei ihren vom Feuer verschont gebliebenen Nachbarn, Freunden und Bekannten untergebracht, das Vieh ist zum Theil auswärts bereitwillig in Fütterung genommen. Die Zahl des verbrannten Kleinviehes stellt sich nachträglich noch höher heraus, als erst angenommen wurde, es verbrannten an 100 Schweine und Ferkel und wohl nahezu eben so viel Schafe. Die Versicherungssumme der abgebrannten Gebäude beträgt rund 270,000 M. Die Versicherungssumme der Mobilien beträgt nach Ermittlung bei den Agenten rund 200,000 M. Die Totalsumme des direkten Verlustes

Leugnen. Sie würde sich selbst verachtet haben, wenn sie einer solchen Person noch ein freundliches Wort gegeben hätte, endlich die Wahrheit zu bekennen. — Ob die Richter nunmehr an die Existenz des Briefes glaubten oder nicht — ihr war es gleichgültig geworden — was sollte sie länger gegen die gemeine Lüge dieses glatten, heuchlerischen Frauenzimmers ankämpfen! — Mochte dieser tüchtige Advokat ein noch schlimmeres Netz von Trug und Verleumdung um sie zu spinnen suchen, sie beschloß, sich fortan in ein unverbrüchliches Schweigen zu hüllen und den Fortgang der Verhandlung nicht weiter zu beachten. Sie versank allmählig in ein dumpfes, düsteres Hinbrüten; aber sie sollte nur zu bald daraus geweckt werden.

„Ich bitte, Fräulein Lina noch über einen Umstand zu vernehmen, der auf die ganze Sache vollends das hellste Licht werfen wird,“ begann jetzt der Advokat, und seine Augen leuchteten hinter den blauen Gläsern unruhig hervor.

„Sie ist mit dem Müllergesellen Schobert Augenzeuge des Zusammentreffens der Liebenden — ich meine von Dorothea Wild und Niklas Lindner gewesen, und Beide werden uns hierüber ganz neue Aufschlüsse geben können.“

Die Kammerjungfer suchte zu erröthen, und da ihr dies nicht gelang, schlug sie schamhaft die Augen nieder und zupfte verlegen an ihrem schwarzseidenen Schürzchen.

Wilhelm Schobert dagegen fuhr wie vom Schläge getroffen zusammen, als der Advokat seinen Namen nannte. Er hatte bisher wie geistesabwesend auf der Zeugenbank gesessen und nicht mehr die Augen aufzuschlagen gewagt, je weiter die Verhandlung vorrückte. Selbst die zärtlichsten Händedrucke Lina's, mit denen

wird also noch über eine halbe Million Mark hinausgehen.

Bremen, 20. April. Der Nordwestdeutsche Lehrertag ist seit dem 19. hier versammelt. Derselbe fand eine reichhaltige Ausstellung von Lehrmitteln, namentlich solchen durch Lehrer angefertigten und von pädagogischer Literatur vor. Der erste Verhandlungsgegenstand war Handfertigkeitunterricht für Knaben, über den eigentlich der Oberlehrer des hiesigen Knaben-Waisenhauses, Herr Wegener, hatte berichten sollen, den aber Krankheit ins Bad zu reisen nöthigte. Herr Arend Smid aus Leer, der an seine Stelle trat, zeigte sich dem Unternehmen entschieden feindlich (namentlich auch durch eine gewisse Verhöhnung von Aeußerungen des Herrn von Clauson-Kaas und des Senators Brons in Emden); ebenso die hiesigen Oberlehrer Lüdemann und Jahrt. Dagegen nahmen die Lehrer Beckmann und Junge, welche an dem Emdener Cursus im vorigen Herbst theilgenommen haben, sich der Sache an, der auch Seminarbibliothekdirektor Credner das Wort redete. Zu Aller Ueberraschung trat plötzlich Herr v. Clauson-Kaas, eigens deshalb aus Kopenhagen gekommen, selber auf und vertheidigte kurz sein Bestreben. Es fand sich, daß seit vorigem Frühjahr auch in Lehrerkreisen dasselbe viel mehr Anklang gefunden hat. Nur mit geringer Mehrheit wurde Herrn Credner's Antrag verworfen, das bildende Moment in der Sache anzuerkennen. Angenommen wurde dagegen doch Oberlehrer Entholt's Antrag, den neuen Unterrichtszweigen zwar von der Volksschule abzuwehren, sonst aber nicht über denselben den Stab zu brechen. Der Lehrertag verwarf ferner den Antrag seines Vorstandes, sich in Zukunft nur alle zwei Jahre zu versammeln.

Bremen. Die Degenschluderei ist doch eine sehr heikle Sache. Raum ist in Berlin ein Degenschluder seinem „Beruf“ erlegen, so kommt auch die Nachricht von einem neuen Unglücksfall dieser Art. Der aus Barel stammende frühere Kellner Johann Borchard Kiddlefs, ein junger Mann von 22 Jahren beschäftigte sich seit einigen Jahren mit allerlei Zauberkünsten und produzierte sich in Ermangelung einer großen Bühne in verschiedenen Wirthschaften. In ersten Oertlage übte er seine Kunst in der Schloßschen Bierhalle am Neustadtswall aus und da passirte es ihm, daß er bei der Vorführung des Degenschluders den Degen zu tief in den Hals, wie er selbst später erklärte, bis in den Magen hinein steckte. Der Unglückliche empfand sofort furchtbare Schmerzen, brach seine Vorstellung ab und begab sich in sein Logis, von wo er auf Anordnung des Herrn Dr. Hops nach der Krankenanstalt befördert wurde. Dort ist seinen Verletzungen erlegen.

Vermischtes.

— Der in Bochum glücklicherweise nunmehr entdeckte Luftmörder Besehbinder Peter Schiff hat sich auch zur Thäterschaft anderer in der Nähe von Bochum begangener Morde bekannt und einen andern Menschen als seinen Gehilfen bezeichnet, der letztere ist auch bereits verhaftet. Die beiden Scheuale haben ihre grausigen Verbrechen insofern gemeinsam begangen, als abwechselnd der Eine das Opfer überfiel, während

sie nicht sparte, so lange sie an seiner Seite saßen machten auf ihn keinen Eindruck. Sein Athem ging langsam und schwer, von Zeit zu Zeit stieß er tief Seufzer aus, ja mehrmals machte er den Versuch, sich von der Bank zu erheben und dann flüsterte ihm im süßen Lächeln die Kammerjungfer einige begütigende Worte zu. Vielleicht würden auch diese nicht einmal vermocht haben, ihn zurückzuhalten; aber an seiner tiefer Seelenangst Gepeinigten wieder Niemand, sich zu entfernen, genügte ein stehender Blick aus den rothen Augen des Geheimsekretärs, um ihn an seinem Platz zu fesseln.

Auf die weitere Frage des Präsidenten erzählte nunmehr Lina anfangs etwas stockend, sogar schüchtern, aber dann mit geläufiger Zunge:

„Es war ein so schöner, herrlicher Frühlingstag als ich damals meine gute Freundin besuchte; ich hatte meinen freien Nachmittag und mochte deshalb noch nicht in's Schloß zurückkehren, sondern ging ein wenig im Park spazieren. — Als ich bei der gräflichen Mühle vorbeikam, traf ich zufällig Herrn Schobert. Wir plauderten etwas mit einander, und da er mir gern hat“ — fuhr sie mit verschämtem Lächeln fort — und wandte sich zärtlich nach ihm um, „so begleitete er mich ein Stück des Weges. Wir hatten gar weit zu gehen, da sahen wir den rothen Niklas Dorothea auf der Bank vor der alten Moosbank sitzen. Sie konnten uns noch nicht bemerken, wir waren durch die Bäume geschützt. Still! still! ich meinem — Herrn Schobert zu, wir wollen wunderliche Paar belauschen.“

(Fortsetzung folgt.)

der Andere auf Wache stand. Nur dadurch ist es auch erklärlich, daß die letzten Morde noch verübt werden konnten, als schon der Landkreis Bochum von Polizisten und der Gendarmerie des ganzen Regierungsbezirks überwacht wurde. (Im Ganzen sind 5 Frauen in der Nähe von Bochum mißhandelt und ermordet worden: 1) Josephine Kosi am 30. Dec. 1878, 2) Elisabeth Riemenschneider am 5. Juli 1879, 3) Lisette Schülken am 5. August 1879, 4) Wilhelmine Pott am 30. Juli 1880, 5) die Hebamme Becker am 1. Nov. 1880.)

— St. Johar n-Saarbrücken, 18. April. Ein Reservist des 40. Regiments, verheirathet, machte 1870 das Gefecht bei Spichern mit und war seitdem verschollen. Seine Frau heirathete nach fünf Jahren wieder und lebt jetzt in Forbach; aus der zweiten Ehe sind zwei Kinder da. Vor einigen Tagen nun kam der todtgeglaubte erste Gatte zurück; nach seiner Aussage wurde er von den Franzosen gefangen und später nach Ruweeland geschickt.

— Das Parlament von Honolulu hat die vom Kriegsminister verlangte Bewilligung einer Summe von 825 000 Francs zur Anschaffung der bisher nicht in Gebrauch befindlichen Beinkleider für die Armee einstimmig abgelehnt. Diese Armee ist nicht die einzige, welche so mangelhaft bekleidet ist. In Haiti hielt Kaiser Soulouque eine Revue über seine Truppen, aber aus Rücksicht für einige anwesende Damen begann Se. Majestät sein Kommando folgendermaßen: Diejenigen, welche Röcke und Beinkleider haben, in die erste Reihe! Diejenigen, welche bloß Beinkleider haben, in die zweite Reihe! Diejenigen, die gar nichts anhaben, in den letzten Rang!

— Ein vegetariarisches Speisehaus ist die neueste Originalität unter den öffentlichen Lokalen Berlins. Seit dem 16. d. M. ist in der Taubenstraße 46 das sonderbare Institut eröffnet, in welchem nur vegetarische Kost und nichtspirituöse Getränke feilgehalten werden. Ein kleines, hinter einem Geschäftsladen im Parterre gelegenes Zimmer mit sauber gedeckten Tischen empfängt den Eintretenden. Auf den Tischen liegen zwischen Tellern und Gebäckstücken vegetarische Flugschriften. Die Speisekarte ist ebenso originell als reichhaltig: Suppe, Gemüse, Hülsenfrüchte, Compot, Eierspeisen, Käse, Honig, Radischesen weist dieselbe in mannigfaltiger Art und Zubereitung auf, als Getränk sind Apfelwein, Maitrank und Bowle von Apfelwein, diverse Limonaden, Kaffee, Thee, Cacao und Milch

aufgeführt. Die Speisen sind wohlwollend und sauber zubereitet, die Portionen sehr groß und billig.

Buntes Allerlei. Die königliche Oberförsterei Falkenwalde bei Stettin ist von einem außerordentlichen Brandunglück betroffen worden. Vermuthlich durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt, brach am 17. im Walde Feuer aus, welches bei der Trockenheit so rasend schnell um sich griff, daß binnen 5 Stunden 900 Morgen Wald abbrannten. Die Hauptfront des Feuers umfaßte in ihrer Längsseite fast 5 Jagen, beinahe 5000 Schritt. Das Wild flüchtete sich entsetzt aus seinen Verstecken durch die Menschen hindurch. Zwei Kinder, des Försters Knaben, wurden noch mit Mühe und Noth gerettet. Aus 19 Ortschaften war Hülfe herbeigeeilt und der übermenschlichen Arbeit von mehr als 1500 Mann gelang es endlich, dem Feuer einen Damm zu setzen. Die niedergebrannten Jagen waren bestanden mit 20—35jährigen Stangenholz und 8—15jähriger Schonung, außerdem ca. 200 Morgen haubares Holz. — In Greeneade, England, ereignete sich am letzten Sonnabend Nachmittag eine furchtbare Dynamitexplosion. Ein Taucher, der eine Sprengungsoperation in dem neuen Dock am Clyde, bei Garval Point, leitete, versenkte zwei Ladungen Dynamit in Höhlen in dem Bette des Flusses, kehrte unverzüglich an die Oberfläche zurück, worauf er sich an Bord eines für die Arbeiten benutzten Flosses begab. Bald darauf entstand eine furchtbare Explosion, welche das Floss zertrümmerte, fünf Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet und mehrere andere, darunter der Taucher, mehr oder weniger schwer verletzt. — In Dortmund hat ein 14jähriger Knabe seinen zwölfjährigen Spielkameraden erschossen. Der Knabe Dirks hatte sich aus dem Hause seiner Eltern einen Revolver verschafft, ohne zu wissen, daß dies gefährliche Spielzeug geladen war. Im Scherz äußerte er zu seinem Kameraden, daß er ihn erschießen werde. Wirklich ging ein Schuß los, und die Kugel traf den Unglücklichen in die Schläfe, so daß für sein Leben gefürchtet werden muß. Dies ist wiederum eine Mahnung zur Vorsicht, Schusswaffen Unbefugten zugänglich zu machen.

Submissions-Resultate

1) am 20. April cr. bei der Kais. Marine-Hafenbau-Commission über Lieferung von Schwellen aus Kiefernholz u. nach den im Termin verlesenen Offerten.
a. 1650 Stück à 2 m lang, 15 cm stark.

b. 111 Stück Weichenschwellen à 2,5 m lang 15/20 cm stark.	a.	b.	c.
c. 21 Stück desgl. à 3 m lang 15/20 cm stark.			
Johs. Heitmann, jun., Rotenburg	2,00	2,50	3,00
Gräper & Harms, Barel	2,69	3,37	3,70
D. Wieler, Elbing	2,25	2,80	3,40
Ferd. Otte, Wijnen	2,85	3,75	4,50
F. A. Schneider, Guben	2,20	2,60	3,00
C. Gebauer, Danzig	à obm 55 Mt.	2,15	2,50
H. Peters, Unterfiedt	2,80	3,50	4,20
Gebrüder Peters, Mariensiel	2,15	Mt. durchschnittlich,	
		wenn mit Beil beschlagen.	
	2,50	3,00	3,50
			mit Beil beschlagen.

Albrecht & Lewandowski, Königsberg	2,80	3,50	4,20
Carl Poppe, Bremen	3,75	4,25	4,75
C. Dav. Schulte, Berlin	1,93	2,30	3,00
Hermann Raters, Duderstadt	1,55	1,95	2,35
Dirks, Franke & Rathmann, hier	2,49	3,15	3,70
G. Lübberts, Boßhorn	3,20	4,00	4,50
H. Reiners, "	3,00	3,70	4,20
Herm. Hertwig, Saalfeld	2,98	3,74	4,47
Wilh. Becker, Oberschaffenz	2,50	2,80	3,00

2) am 21. April cr. bei der Kaiserlichen Marine-, Hafenbau-Commission, hier über Lieferung von 900 Stück Lashen, 3600 St. Schraubenbolzen und 15.500 St. Schienenanägeln nach dem im Termin verlesenen Offerten:

a) 3600 Stück Schraubenbolzen: Hagen-Grumthaler Eisenwerke in Hagen pro 100 Stück M. 7,60; Friedr. Beyeremann in Hagen M. 7,00; Otto Asbeck in Hagen M. 10,50; Friedr. Liarks in Waddemarden pro 100 ko M. 44,00.

b) 900 Stück Lashen: Friedr. Liarks in Waddemarden pro 100 ko M. 28,00; Friedr. Beyeremann in Hagen pro St. M. 0,80.

c) 15.500 Stück Schienenanägeln: Beyeremann pro 100 St. M. 4,75; Asbeck M. 5,60; Liarks pro 100 ko M. 32,00.

Wilhelmshaven, 22. Apr. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Nittale Wilhelmshaven). gekauft verkauft

4 pSt. Deutsche Reichsrente	101,20	%	101,75	%
4 " Oldenburg. Consols	99,75	"	100,75	"
4 " Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.				
4 " Zeversche Anleihe	99,75	"	100,75	"
4 " Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,45	"	101,00	"
3 " Oldenb. Prämienanf. p. St. in M.	151,30	"	152,30	"
4 1/2 " Brem. Staatsanf. v. 1874	102,00	"	103,00	"
4 " Preussische consolidierte Anleihe	101,60	"	102,15	"
4 1/2 " Preussische consolidierte Anleihe	105,30	"	106,10	"
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,50	"	102,50	"
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,25	"	99,25	"
4 1/2 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	101,25	"	102,25	"
4 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	96,50	"	97,50	"
Wechs. a. Amsterdam kurz j. fl. 100 in M.	168,85	"	169,65	"
" auf London kurz für 1 Sir in M.	20,43	"	20,53	"
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,20	"	4,26	"

Schwaffer in Wilhelmshaven:
Sonnabend: Vorm. 7 U. 40 M. Nachm. 8 U. 12 M.

Bekanntmachung.

Nach § 24 Absatz V der Postordnung bzw. nach den zugehörigen Ausführungs-Bestimmungen hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellungs-gange ein Annahmebuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paceten und Nachahmungs-sendungen dient. Will ein Auslieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintraung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.
Wegsache Wahrnehmungen lassen erkennen, daß diese Bestimmungen und das dem Publikum durch dieselben gebotene Mittel zu seiner Sicherstellung der ländlichen Bevölkerung nicht ausreichend bekannt sind. Es wird daher auf das Befehlen der gedachten Bestimmungen hierdurch aufmerksam gemacht.
Oldenburg, 17. April 1881.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector:
Starklof.

Schulsache.

Der Unterricht in der Mittelschule und den Volksschulen beginnt am **Montag, den 23. d. M.**
Gehrig, Rector.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage wurde das Statut desam der Gemeinde Bant von Belfort nach Sedan verlegt und werden die Geschäfte desselben jetzt durch mich wahrgenommen.
Bant, den 21. April 1881.
Der Gemeindevorsteher:
Otto Meenz.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 30. dieses Monats, Nachm. 3 Uhr anfgd.,**

läßt die unterzeichnete Commission für Rechnung der Banter Armenocasse im Saale des Gastwirths Chriselius zu Belfort nachstehend verzeichnete Haus-haltungsgegenstände gegen Baarzahlung verkaufen, als:

- 2 vollständige Betten,
- 1 Bettdecke,
- 1 Bettstelle mit Springfedermatratze,
- 1 Wanduhr,
- 3 Tische,
- 1 Kommode,
- 10 Stühle,
- 2 Küchenschränke,
- 1 Waschtisch,
- 1 Spiegel,
- 13 Töpfe mit Blumen,
- 2 Eimer,
- 2 Fässer,
- 1 Wasserbank,
- 1 Waschballe,
- 1 Petroleum-Kochmaschine mit do. Kessel,
- 2 eiserne Töpfe, 1 do. Blechtopf,
- 1 Blechfessel,
- 4 Röcke, 1 Jacke, 2 Hemden,
- 1 Paar Gardinen und 1 Fußmatte.

Diverses Küchengerath und was sich sonst noch etwa vorfindet.
Käufer werden eingeladen.
Bant, den 21. April 1881.
Die Armenocommission.
Otto Meenz.

Submission.

Die zum Neubau des hiesigen Pfarrhauses erforderlichen Erd-, Mauer-, Zimmerer-, Tischler-, Schmiede-, Klempner-, Maler- und Glaserarbeiten, sowie die Lieferung des Bedarfs an Füll- und

Mauersand, Bausteinen, Dachziegeln, Bauholz, Kalk, Cement, Schlosserwaaren und Sandsteingegenständen, beabsichtigt der Kirchenvorstand in 10 getrennten Loosen auf dem Wege der Submission zu vergeben.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen vom heutigen Tage an in dem Hause des Kaufmanns Warns hieselbst zur Einsicht aus.

Submittenten wollen ihre desfalligen Offerten bis zum

5. t. Mts.

bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes einzureichen.
Dykhansen bei Neustadt-Gödens, den 21. April 1881.

Der Kirchenvorstand.

Große Auction.

Im Auftrage der Erben des weil. Aufsehers **Gertner** wird Unterzeichneter am

Sonnabend, den 23. April d. J., Nachmittags präcise 2 Uhr,

folgende Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 do. Tisch, 2 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Küchenschrank, mehrere Tische und Stühle, ferner eine große Vogelheide, 1 Fisch-Aquarium, mehrere ausgestopfte Vögel, verschiedene Bilder, 1 Doppelflinte, 1 Gartenbank, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kopflissen, Bett- und Kissen-Ueberzüge, Bett-, Tisch- und Handtücher, Hemden, eine große Parthie Kleidungsstücke, Bücher etc., sowie sämmtliches Haus- und Küchengerath, sowie viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer wollen sich in der Re-

stitution der Herren **Buchmeyer & Endelmann** hieselbst einfinden.
Wilhelmshaven, 21. April 1881.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zugleich werden Diejenigen, welche noch Forderungen an den weil. Gertner zu haben glauben, aufgefordert, bei obigem Verkaufe sich einzufinden.

D. O.

Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Dienstag, 26. April d. J., Nachmittags präcise 2 Uhr,**

in der **Wilhelmshalle** hier folgende Gegenstände, als: 2 Sophas, 1 Mah. Kleiderschrank, 2 Sophasische, 1 Commode, 4 Waschtische, 1 Spiegel, 2 Duz. Stühle, 1 Nähtisch, 1 vierediger Tisch, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Ripp-tisch, 1 Tafelwaage, 1 Tresen, 1 zweiar-migen Kronleuchter, mehrere Lampen, 1 Fußteppich, 1 Pendule, Porzellan- und Gläsern, 14 Bände Meyer's Conversations-Lexicon, verschiedenes Haus- und Küchengerath, sowie eine große Parthie Cigarren, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.
Wilhelmshaven, 22. April 1881.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Im Hause Roonstraße 96 habe ich noch die **erste Etage** zum ersten Mai zu vermieten. Näheres bei **C. H. Franke, Sattlerstr., Roonstraße 90**

Zu vermieten

eine kleine **Wohnung** auf 1. Mai.
A. Brüggemann.

Beim Beginn des neuen Schuljahres
 ers empfehle ein reichhaltiges
 Lager sämtlicher
Schul- und Schreib-Utensilien.
Johann Focken,
 Buchbinder.

Corsettes

empfang und empfiehlt in allen Weiten
 von 1 M. bis zu den feinsten mit
 Fischbein-Einlage. Lieferung nach Maas
 innerhalb 3 Tagen.

A. Lamers,
 Bismarckstraße 59.

500 Mf. zahle Dem,
 der beim Ge-
 brauch von **R. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mf.) jemals wieder Zahn-
 schmerzen bekommt oder aus dem Munde
 riecht. — Den Kindern das Zähne
 zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe
 fern zu halten, sind nur im Stande
 meine verbesserten

Zahnhalbänder.

R. Kauffmann, Berlin SW.
 In **Wilhelmshaven** nur acht
 bei **Herrn J. F. Schindler.**

Empfehle sehr schöne

Graupen

à Pfd. 18 Pf.

Hinrich Pels.

Latrinen und Müllgruben
 werden sauber und zum billigen Preise
 gereinigt von **Janssen und Ned-**
nius in Kopperhörn.

Sicherste Hilfe
 in allen Krankheitsfällen
 bei **Joh. Wilken,**
 Homöopath. Praktik. v. d. l. Kirche.

Ich habe einen eleganten Jagdswagen

(sogen. Break) zu verkaufen.
 Derselbe ist auf der **Fever-**
schen Gewerbe-Ausstellung
 mit dem ersten Preise prä-
 miert und noch wenig ge-
 braucht.

P. Koeniger,
 Fever.

Zu verkaufen

ein Garderobeständer, ein Koffer und
 verschiedene Töpfe.
Bismarckstr. 27, am Park.

Zu verkaufen

eine grüne Nips-Garnitur (fast neu),
 sowie Tische, Stühle, Spiegel, Bilder
 u. s. w. billig unter günstigen Bedin-
 gungen. **C. Gauger, Neuende,**
 früh r. Livoli.

Zu verkaufen

ein frommes **Arbeitspferd.**
Obferiege, den 21. April 1881.
H. Harken.

Billig zu verkaufen
 ein fast neuer **zweithüriger Klei-**
derschrank.
Maas, Marktstraße 37.

Zu verkaufen

zwei neue complete **Ackerwagen,** wo-
 von ein leichter auf Federn, unter bil-
 liger Preisstellung.
Waddewarden bei Fever.
Friedr. Tiarks, Schmiedemstr.

Höhere Knabenschule.

Sonnabend, den 23 April, Vormittags 10 Uhr: Annahme beziehsw.
 Prüfung der neuen Schül r. — Montag, den 25. April, Vormittags 9 Uhr:
 Beginn des neuen Schuljahres.
Wilhelmshaven, den 22. April 1881. **Gaessner.**

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein

Putz- und Modewaaren - Geschäft

von der **Bismarckstraße Nr. 8** nach derselben Straße **Nr. 17,**
 in das Haus des Herrn Uhrmachers **Kuhlmann.**

Frau S. Balkema.

Raschke's Restauration.

Sonntag, den 24. April:

Concert u. Gesangvorträge

von der beliebten

Damencapelle Geschw. Richter aus Böhmen,

wozu freundlichst einladet

Raschke, Lothringen.

Belfort. Banter Schlüssel. Belfort.

Sonntag, den 24. d. Mts.:

Grosse Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

J. Chriselius.

NB. Musik von der allgemein beliebten Capelle der
2. Matrosen-Division.

Garnirte

Damenhüte

in großer Auswahl stehen in allen Prei-
 sen zur gest. Ansicht.

Sämtliche Putzartikel,
 als: Blumen, Bänder, Federn,
 Stroh- und Fantasiehüte, Agraf-
 fen, Stoffe etc empfiehlt billigt
A. Lamers,
 Bismarckstr. 59.

Latrinen und Müllgruben
 werden gereinigt von
Fuhrmann Gonen, Kopperhörn.

Zu miethen gesucht
 auf sofort oder 1. Mai eine kleine
 möblierte Stube.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

von einem Herrn ein möbl. Zimmer.
 Nachfragen Friedrichstraße 3

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Stagen-
 wohnung in der **Casernen-**
straße. Fr. Latann.

Zu vermieten

zum 1. Mai resp. 1. Juli zwei hübsche
 Oberwohnungen in **Belfort, Werfstraße,**
 à 3 Stuben, Küche und Zubehör, event.
 ein hübsch möbliertes Zimmer mit Cabinet
 an 1 oder 2 Herren.
Carl Zeck,
 Bismarckstraße Nr. 59.

Zu vermieten

auf den 1. Mai 2 Oberwohnungen mit
 Stallraum und Gartengrund. Mieth-
 preis 255 und 225 Mark.
Frau Knoop.

Zu vermieten

zum 1. Mai mehrere große und kleine
 möblierte Zimmer.
C. Sigegrad, Roonstr. 95.

Zu vermieten

ein möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer.
Roonstraße 90, erste Etage.

Zu vermieten

ein fein möbliertes Zimmer für
 zwei anständige junge Leute zu monat-
 lich 15 Mark.
Gern,
 Kronprinzenstr. 9a am Siel.

Roonstraße Nr. 93

ist die erste Etage auf sofort zu ver-
 mieten. Näheres daselbst.

Ein möbliertes Wohn- nebst Schlaf-
 zimmer ist zu vermieten.
Roonstraße 110, 2 Tr. links.

Ordentliche Malergehülften

können dauernde Stellung erhalten bei
J. N. Popken,
 Königstr. 50.

Ein gewandter Kellner mit guten Zeug-
 nissen sucht zum 1. Mai eine Stelle.
 Näh. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai eine tüchtige **Haushäl-**
terin, welche im Besitze guter Empfeh-
 lungen sein muß.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf 1. Mai ein **Mädchen** für die
 Nachmittagsstunden.
 Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai c. ein ausländisches junges
Mädchen zur Erlernung der Küche
 und des Haushalts und ein ordentliches,
 fleißiges **Dienstmädchen** für Haus-
 und Küchenarbeit von
F. Pfeifer,
 Marine-Offizier-Casino.

Gesucht

auf gleich zwei junge **Mädchen,** welche
 Putzarbeiten lernen wollen.
A. Lamers,
 Bismarckstr. 59.



Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Beginn des Übungsjahres: Sonn-
 tag, den 24. April.
Die Schießcommission.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 24., Vormit-
 tags 11 Uhr, findet in der **Wil-**
helmshalle die **Lehrlings-Prü-**
fung statt, woselbst auch Handarbeiten
 der Lehrlinge zur Ansicht ausgelegt sind.
 Alle Mitglieder und Freunde des
 Vereins werden hierdurch ergebenst ein-
 geladen, der Prüfung beizuwohnen.
Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 24., Morgens 7 1/2
 Uhr: **Übung i. D.**
Das Commando.

Schützenhof bei Fever.

Sonntag,

den 24 April:

Große Tanzmusik

wozu freundl. einladet

A. Affeier.

Bürgervorsteher-Wahl des 3. Bezirks.

Die sämtlichen Wähler des 3. Be-
 zirks werden zur Besprechung behufs
 Aufstellung eines Candidaten am **Mont-**
tag, den 25. d. M., Nachmit-
tags 5 Uhr, in **Schramm's Bier-**
local eingeladen.

Von der am 27. April stattfindenden

Pferde-Lotterie

sind nur noch einige Loose,
 je 3 Mark, zu haben in der
Expedition des Tagebl.

Ein junges **Mädchen** wird zum
 Eintritt am 1. Mai für den Vormit-
 tag gesucht. **Manteuffelstr. 8, links.**

Ein junges **Mädchen** wird für
 einige Stunden des Tages gesucht.
 Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai

ein kräftiges **Mädchen,** welches alle
 Hausarbeit übernimmt und gut waschen
 kann.
Neuß, Wilhelmstr. 8.

Wir legen **Gift** für Federvieh.
Behrens und Rathke,
 Neubremen 14.

Allen, die unserm lieben Sohn und
 Bruder das letzte Geleit geben, ins-
 besondere dem Herrn **Pastor Holm**
 für seine trostreichen Worte am Grabe
 des Verbliebenen, sprechen wir unsern
 tiefgefühlten Dank aus.
S. Büschel
 nebst Angehörigen.

Berlobungs-Anzeige.

Margaretha Hanken.
Otto von Stransky.
 Wiesede. Augsburg.

Berlobungs-Anzeige.

Sophie Hemmen.
Berthold von Sierakowski.
 Oldenburg. Wilhelmshaven.